



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten in der Fasten biß den zweyten nach Pfingsten einschließlich, wie auch Char-Freytag, und Oster-Montag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1748

Vierte Predig. Christus hat bey seiner Auferstehung einen dreyfachen Tod überwunden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46993)



Auf den Höchst = feyerlichen Ofter = Sonntag,

Vierte Predig.

Ubi est mors victoria tua ? *1. Cor. 15. v. 55.*

O Tod! wo ist dein Sieg ?

Inhalt.

Christus hat bey seiner Auferstehung einen dreyfachen Tod überwunden.

In besonderer, und aufferordentlicher Sieg crönet nicht allein den Überwinder mit Lorbeer, so lang er bey dem Leben ist, sondern pflanket auch so dauerhafte Palm = Zweige in die Jahr = Bücher, und Geschicht = Beschreibungen, daß sie bey aller Nachwelt in frischer Gedächtnuß grünen. Nachdem der an noch in Übung der Waffen unerfahrene David in jenem wunderbarsichen Zwey = Kampff den ungeheuren, vielmehr lebendigen Thurn, als Menschen erlegt hatte, seynd ihm nicht allein die aus aller Nachbarschafft herzu eilenden, und auf das köstlichste gezierten

Weibs = Bilder Schar = Weiß mit Blumen, und Kränken entgegen gegangen, und haben Chor = Weiß mit untermischten allerhand musicalischen Instrumenten sein Lob abgesungen, sondern es hat auch der heilige Geist diese Helden = That in des ersten Buchs der Königen siebenzehntes Capitel zum ewigen Andencken verzeichnet, damit nemlich der Ruhm dieses Siegs nicht mit dem David in die Erd verscharret würde, sondern bis zu der Welt Ende leben, und blühen möchte: Eben darum ist auch jener unvergleichliche Sieg, welchen Samson, ein rechtes Wunderwerck der Stärke, über die Philistæ erhalten

erhalten, daer, allein mit einendürren Knochen bewaffnet, ihrer tausend erlegt hat, so sorgfältig in das Göttliche Buch der Richter eingetragen; ja kein End würde ich finden, wann ich mich in diese Sache weiter vertieffen, und nebst anderen heiligen, auch die weltlichen Schifften durchblättern wolte. Schier unzählbare Helden seynd darinn so lebhaft abgebildet, daß man sie nicht allein noch gleichsam kämpfen, und streiten, sondern auch die dafür gebührende Ehr, Glory, und Freuden-Früchte sieghaft einsammeln siehet; aber prange einer mit noch so viel Lorbeer-Kränzen, es reden die Geschicht- und Gedichte noch so ruhmstichtig von allerhand Helden, und ihren Thaten; preisen sie ihre Siege, stellen sie vor die darüber gehaltenen Freud-Pomp- und Pracht-vollen Einzüge, so wird man doch in keinen Schrifften einige Victory finden, welche so nützlich, so wunderbarlich, und unerhöret, als derjenige Sieg, welchen Christus der Welt Heyland an dem heutigen Tag erhalten. Nützlich ware es zwar dem Israelitischen Geschlecht, als der mannhafte Jüngling, der David, den Goliath, und mit ihm das ganze Philistäische Kriegs-Heer zu Boden schlug, weil er dadurch die Juden von dem Joch der Philistäischen Dienstbarkeit befreiete; aber so viel er hiermit seinen Freunden gevorthet, so viel hat er seinen Feinden, den Philistären, geschadet, und also

geheth es insgemein allen Überwindern, über deren Glück, da man sich eines Theils erfreuet, höret man anderers Seits nichts, als Ueclzen, und Wehklagen; dahingegen von den Palm-Zweigen des heutigen Siegs, welchen Christus erfochten, da kan die ganze Welt ohne Unterscheid der Nationen, und Geschlechter, die Früchte von sammeln; dann weil der Feind, welcher überwunden, dem ganzen menschlichen Geschlecht gemein, und allen gleichgefährlich ist, so muß auch nothwendig dessen Niederlag zur allgemeinen Freud dienen, und des Ob-siegers Ruhm verewigen. Wer ist aber dieser allgemeine Feind, welcher allen Menschen ohne Ausnahm, und Untergang drohete? wer ist der so gefährliche Gegner, welchen Christus dem menschlichen Geschlecht zum Nutzen überwunden hat? es ist kein anderer, als der allen so erschreckliche Tod selber. Anderer Helden Tapfferkeit bestehet darinn, daß sie ihren Widerpart dem Tod überliefern, wodurch dieser Wüterich nur immer desto stolzer, und hochmüthiger wird, indem er das beste Sieges-Kränglein für sich selbst davon traget; dahingegen ist dieser Menschen-Fresser in dem heutigen Sieg selbst also gedemüthiget, und unter die Füße gebracht worden, daß er so gar seinen schon vorher verschlungen Raub hat wieder müssen hervor geben.

Vortrag.

Um mich aber besserer Verſtändnuß halber deutlicher zu erklären, iſt zu wiſſen: Daß es dreyerley Gattungen des Todes gebe, von welchen allen der Teufel Urheber, und Meifter iſt. Die erſte Gattung iſt der Tod der Gefangenſchaft, in welcher der böſe Feind meinte, alle vor oder um Chriſti Zeit Geſtorbene mit ewigen Feſſeln belegt zu haben; die zweyte Gattung beſtehet in dem inſgemein ſo genannten Tod, oder in der Abſonderung der Seele von dem Leib; der dritte Tod endlich iſt ſittlich, und beſtehet in der Sünd. Dieſen nun dreyfachen Tod, als dreyerley Köpffe des höllischen Drachens, hat Chriſtus mit dem Kolben ſeines Creuzes zerschmettert, und völlig darüber obgeſieget, wie ich zu ſeiner gröſſeren Ehr, und unſerer Auferbauung beweifen will. Aus dem Verlauff wird ſich zeigen, daß wir jezt billig mit dem heiligen Paulo des Todes ſpotten, und hönlicher Weiſſagen können:

Ubi eſt mors victoria tua? 1. Cor. 15. v. 55.

O Tod! wo iſt dein Sieg?

Tod iſt dann der erſte Tod, den Chriſtus beſtritten, und überwunden hat, jene Gefangenſchaft der Altväter, welche weit unerträglicher war, als der natürliche Tod ſelber; dann wann die Beſchweruß einer Gefangenſchaft von den Umſtänden des Orts, Langwürigkeit der Zeit, und dergleichen abzunehmen, ſo iſt der klägliche Zuſtand, in welchem ſich die Altväter in der Vorhöll befunden, wohl nicht zu beſchreiben; dann die Zeit erſtreckte ſich bey vielen ſchon auf etliche tauſend Jahr hinaus; der Ort, ware nach vieler Meinung, entweder in dem Mittel-Punct der Erden, oder doch nicht weit davon, allwo ſie in immer-

währenden Finſternuß faſſen, welche von keinem anderen Licht beſtrahlet wurde, als von der Hoffnung einer endlichen Erlöſung. Alle Gemeinſchaft mit denen noch Lebenden ware ihnen abgeſchnitten, aller Zugang geſperret; und ob ſie ſchon zuweilen, wie glaubwürdig iſt, von denen heiligen Engelen beſuchet wurden, brachten doch dieſe ihnen keinen anderen Troſt, als allein die Hoffnung des verſprochenen Meſſia. Aber O bittere Speiß der Hoffnung, wann das verhoffte ſo weit hinaus geſezet wird! O troſtloſer Troſt, der von der langwürigen Hoffnung allein unterſtüget, und erhalten wird! ſie zweiffelten zwar nicht an der
ende

endlichen Ankunfft des Erlösers, aber die Verlängerung dessen schmerkete sie doch bitterlich, dann es ja nicht fehlen kan, daß einem begierigen Herzen desto weher werde, wie weiter es das verlangte Gut entfernt siehet, und daher entstunden bey den betrübten Altväteren jene hitzige Begierden, und Seuffzer, mit welchen sie Himmel, und Erde um Barmherzigkeit anseheten; und zwar bey dem Himmel meldeten sie sich, daß er doch endlich jenen Gnaden-Regen, womit sie solten erquicket werden, herab thauen möchte; die Erde aber solle doch endlich ihren Schoß auffschließen, und die so lang erwartete Blum aus der Wurzel Jesse hervor bringen: *Rorate coeli desuper, riefen sie, & nubes pluant iustum, aperiat terra, & germinet salvatorem. Isa. 45.* Ihr Himmel thauet von oben herab, und die Wolcken regnen den Gerechten; die Erde thue sich auf, und bringe den Heyland hervor. Und sehet jetzt die glückselige Zeit, in welcher ihnen Trost wiederfahren; dann als die gloriwürdige Seel Christi von dem allerheiligsten Leib durch den Tod abgetrennt, da verfüget sie sich zu den betrübten Seelen der Altväter herunter, durchbricht mit einem unbeschreiblichen Glanz die Finsternuß ihres Kerckers, erlediget sie von ihrer Gefangenschaft, und führet sie mit sich hinaus in die Freyheit der Kinder Gottes: *consolamini, consolamini popule meus,* spricht er zu ihnen: Seyd getröstet meine Auserwehlte! seydt getröstet!

Isa. 40. Nunmehr seynd euere Zähren abgetrocknet, euere Bitt erhöret, euere Hoffnung erfüllet, und euere Traurigkeit in Freud verändert; dann sehet, ipse ego, qui loquebar, ad sum. *Isa. 52.* Ich selbst, der vorher durch die Propheten geredet, ich selbst, den euch mein himmlischer Vater versprochen, ich selbst, darauf ihr so lang gewartet: ecce ad sum, schauet, hier bin ich zugegen, und zwar deswegen bin ich zugegen, damit ich euch euere Erlösung, die ich durch meinen Tod zuwege gebracht, selbst persönlich ankündige. Wer will aber, oder kan hier die Verwunderung, Freud, und Jubel dieser heiligen, und nunmehr durch die Ankunfft Christi glückseligen Gesellschaft begreifen? O mit was frölichen Stimmen werden sie ihren Erlöser gegrüßet, ihm gedancket, und sich untereinander Glück gewünschet haben? *benedictus Dominus Israel, wird der Zacharias angestimmt haben, quia visitavit, & fecit redemptionem plebis suae. Luc. 1.* Gebenedeyet sey der Herr, der GOTT Israel, dann er hat sein Volck heimgesuchet, und erlöset: Alle Jubel- und Freuden-Sprüche wird der David aus seinen Psalmen Liedern gesungen haben, zum Freuden-Zeichen, daß die Bande der langwürrigen Gefangenschaft zerrissen seyen, und zur Danckbarkeit, daß alles Trauren, und Seuffzen in Freud, und Vergnügen verändert worden.

Aber so groß die Freud, und das Frolocken bey dieser heiligen Gesellschaft,

schafft, so groß ware das Leid, und der Schrecken des Tods, und des Urhebers desselben, des Teufels; dieser wolte vor Unwillen zergehen, wegen der unvermutheten Ankunfft, und des unerträglichen Glanzes, welchen der Göttliche Obfieger mit sich führete; dann er musste sehen, daß ihm der Raub, den er ewig zu behaupten meinte, mit Gewalt entrisfen, seine Kräfte ten geschwächet, und er an dieselbige Ketten, an welchen er sonst die Menschen gefangen führete, geschmiedet wurde; er musste gestatten, daß er von Christo überwunden, und diese erste Gattung des Tods vertilget wurde: Er setzte sich zwar Anfangs darwider, er wütete in seinen Banden, appellirte, und berieffe sich auf die Göttliche Gerechtigkeit, wurd aber von der Barmherzigkeit abgewiesen, und deswegen von den kurz zuvor gefangen-gewesenen, jetzt aber auf freyen Fuß gestellten heiligen Altvätern verspottet, und verhönet, indem sie ihm bey ihrem Abzug Schimpff-Weis zuruffeten: Ubi est mors victoria tua? wo ist nun, du ohnmächtiger Höllen-Hund! deine Gewalt, deine Victory, und dein Sieg? wo ist der Tod, den du uns auf ewig angedrohet? schau die finstere Todten-Reich verstöret, die Gefangenen entlassen, und in die Freyheit gesetzt, und also liegt die erste Gattung des Todes überwunden, also ist der erste Sieg beschaffen, mit welchem unser gloriwürdige Erlöser den Tod, der bis dahin die heilige Altväter in seiner Gottmässigkeit gehalten, auf das Haupt geschlagen hat.

Nicht minder herrlich ist der andere Sieg, welchen er über den Tod seines Leibs erhalten, und also auch die zweyte Gattung des Tods überwunden hat. Eine ganz grausame, und unmenschliche Tyranny hatte dieser grimmige Wüterich an dem Jungfräulichen Leib Christi verübet. Er hatte ihn dermassen mit Wunden verstelllet, daß er kaum einmal mehr für einen menschlichen Leib anzusehen ware; kein Glied bliebe unverleget, und verschonet. Das Haupt war mit Dörnern durchstoßen, das Herz mit der Lanke durchschnitten, Hand, und Füße mit Nägelen durchbohret, die Nerven, und Aderen eröffnet, das Blut bis auf den letzten Tropfen vergossen; pur allein die innern Gebein seynd ganz, und unzerbrochen geblieben, damit die Schrift erfüllet würde, welche gebietet dem Oster-Lamm kein Wein zu brechen: Os non comminuetis ex eo. *Joan. 19.* Schauet derohalben, wie jetzt der Tod triumphiere, wie er sein abscheuliches Knochen-Haupt, und ganzes Geripp mit Lorbeer- und Palm-Zweigen ziere, er rühmet sich einer unüberwindlichen Gewalt, weil er jetzt auch den Urheber des Lebens unter sich gebracht; er spottet aller Menschen, weil er nunmehr den Sohn Gottes selbst getödtet; jetzt giebt er sich für einen vollmächtigen Beherrscher, und König der ganzen Welt aus, weil er nunmehr aus dem Göttlichen Blut Christi selbst ihm einen Purpur gefärbet; aber wie lang hat das Pralen, und Regiment dieses Mörders gedauert?

ret? gar bald hat man ihn gedemüthiget, und seiner Siegs-Zeichen beraubet; dann sehet andächtige Zuhörer! ein angenehmes Schau-Spiel, eine wunderbarliche Veränderung der größten Schmerken in die höchste Freud, und Frolockung; so bald nemlich die glorreiche Seel Christi die Borhöll bestürmet, und die längst Verstorbenen aus ihrer Tods-Gefängnuß gerettet, kommt sie mit dieser auserwählten Schar begleitet zu dem Grab, zeigt ihnen den heiligen Leib, wie derselbe von dem Tod so übel zugerichtet, welches keiner anderst, als mit dem größten Mitleiden, anschauen konte; aber auch gleich darauf vereiniget sich diese Göttliche Seel aus eigenen Kräften wieder mit dem Leib, und siehe Wunder! augenblicklich wird derselbe nicht allein lebendig, sondern erhebt sich aus dem Grab, und erscheinet in einer ganz glorreichen, und herrlichen Gestalt: Die Wunden verändern sich in einen Glanz, die Dörner-Stiche in Sonnen-Strahlen, das Blut in Purpur, der Geschwulst in eine Göttliche Schönheit, die Schwachheit in eine Allmacht; die fünf Mahl-Zeichen seiner heiligsten Seit, Händen, und Füßen strahlen wie Edelgesteine, sein Angesicht glänket herrlicher auf dem Berg Thabor, alle Glieder seynd voller Glory, der ganze Leib voller Herrlichkeit. Jetzt komme kein Isaias mehr und sage: Putavimus eum quasi leprosum, & percussum à DEO *Isa. 53.* Wir haben ihn gleich einem Aussätzigen gehalten, als einen, der von GOTT

geschlagen, und gedemüthiget ware. Jetzt deute man nicht mehr die Wörter Davids auf ihn: Ego vermis, & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis. *Psal. 21.* Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Leutchen, und Verachtung des Volcks; sondern vielmehr sage man: Speciosus formâ præ filiis hominum; diffusa est gratia in labiis tuis. *Psal. 44.* Du bist schön von Gestalt vor den Menschen-Kinder; Holdseligkeit ist auf deinen Lippen ausgegossen. Schäm dich jetzt du großsprechender Tod! ubi est victoria tua? dir zum Cruz stehet der Herr so voller Glanz, und Glory aus dem Grab auf, und zeigt, daß du völlig überwunden seyest.

Jedoch geschieht dieses nicht allein dem Tod zum Cruz, sondern auch und vielmehr zu unseres Glaubens Bekräftigung, unsere Hoffnung zu unterstützen, und zur Lehr unserer Sitten; dann indem er so ungehindert von dem Tod erstanden, da hat er selbigen nicht allein für sich überwunden, sondern auch für uns hat er obgesieget, und gezeigt, daß auch wir werden Meister darüber werden. Wann wir schon erst, gleichwie auch Christus gethan, unten liegen, so wird es doch nicht lang währen, daß wir die Oberhand bekommen; auch wir werden dem Tod seinen durren Kopff zertreten, und aus unseren Gräberer erstehen; auf daß es aber mit Glory, und Herrlichkeit geschehe, müssen wir uns der Lehr bedienen, welche uns Christus mit sei-

nen

nen Worten, und Exempel gegeben. Höret, wem der Herr ſeine übermenſchliche Schönheit, ſein bey der Auferſtehung angezogenes Ehrenkleid zuſchreibe: *Hæc oportuit Chriſtum pati*, ſagt er ſelbſt, & ita intrare in gloriam ſuam. *Luc. 24.* Dieſes mußte Chriſtus leiden, und alſo zu ſeiner Herrlichkeit hinein gehen. Die Wunden, die Zähren, das Creutz, das Leiden, die Widerwärtigkeit ſeynd der fruchtbare Same, aus welchem eine ſolche Glory erwachſen, durch die Dörner hat er die Ehren-Cron, durch das Creutz die Sieges-Fahne, durch ſeine Demuth die Erhöhung erhalten; ſeine Verachtung, Gedult, und Erniedrigung waren das Fundament, worauf der Bau einer ſo herrlichen Urſtand iſt gegründet worden: *Humiliavit ſemetipſum &c. propter quod & DEUS exaltavit illum. Phillip. 2.* Er hat ſich ſelbſt verdemüthiget, und iſt gehorſam worden bis zum Tod des Creuzes; darum hat ihn **GOTT** erhöhet. O wie ſchlecht bahnen wir uns dann nicht den Weg zu einer glorreichen Auferſtehung? was richten wir uns für Staffeln der Glory in der Luft ohne Grund auf? wir wollen, ohne die Creutz-Leiter zu berühren, durch lauter Gemächlichkeiten in dem Himmel hinein fahren; wir wollen ohne Gedult, und Widerwärtigkeit Chriſti Nachfolger gennet werden; ein jedweder, auch geringer widerwärtiger Zufall bringt uns auſſer uns ſelbſten, und ſezet uns ſchier in Verzweiflung; alles Creutz ſchüttes

len wir als eine unerträgliche Laſt von uns hinweg, und bilden uns doch ein, als werden wir mit Chriſto voller Glory, und Herrlichkeit auferſtehen. O wie betriegen wir uns! *Si ſuſtinebimus, & conregnabimus. 1. Tim. 2.* Wann wir leiden werden, ſo werden wir auch mit herrſchen, ruft uns der heilige Paulus zu Nichts wird aus unſerer Glory werden, wann wir nicht zuvor mit Chriſto leiden; einen ſchlechten Glanz wird unſer Haupt in der Auferſtehung von ſich werffen, wann wir daſſelbe an Plaß der Dörner, allezeit mit Roſen crönen; kein hochzeitliches Ehrenkleid haben wir alſdann zu erwarten, wann wir hier in den Kleidern die Hoffart blicken laſſen. O uns ſaulen, und jaghaften Chriſten! ſoll uns dann der glorwürdige Anblick unſers Erlösers nicht einen Muth zum Creutz-Tragen machen? ſolte uns die Hoffnung, ſeiner Glory theilhaftig zu werden, nicht anfrischen zum Leiden? ſolte uns nicht dieſes kurze, und geringe Leiden auch ſo gar lieblich, und angenehm vorkommen? in Bedencken, daß, wie der heilige Paulus ſagt, die ewige, und unaufhörliche Freude darauf ſizet: *Momentaneum, & leve tribulationis noſtræ æternum gloriæ pondus operatur in nobis. 2. Cor. 4.* Unſere jetzige Trübsal, die gering, und leicht iſt, ſchaffet eine ewige, und über alle maſſen wichtige Herrlichkeit in uns. Solten uns die Zähren ſo bitter vorkommen, da doch der heilige *David* ſagt: *Qui ſeminant in lachrymis,*
in

in exultatione metent. *Pfal. 125.*
Die mit Thränen säen, werden in
Frolocken ernden.

Indessen aber lasset uns noch den
dritten Sieg, welchen Christus an dem
heutigen Tag über den Tod erhalten,
ein wenig in Erwägung ziehen. Die
dritte Gattung des Tods ist, wie wir
schon gehöret, die Sünd, und diese
zwar, gleichwie es der gefährlichste,
und ärgste Tod ist, also hat es unserem
Heyland auch die meiste Mühe gekostet,
denselben zu überwinden. Der ärgste,
und gefährlichste Tod ist es; ja wolte
sichier sagen, die Sünd allein ist eigent-
lich der Tod zu nennen, weil alles übrige,
was Tod genennet wird, von ihr
herrühret; dann die langwürige, und
dem Tod ähnliche Gefangenschafft der
Aldväter, woher ist dieselbe anderst
entstanden, als von der Sünd? daß der
menschliche Leib dem Tod unterliegen
muß, haben wir keinem anderen zu zu-
schreiben, als der Sünd; Ist also diese
Höllens Brut als die Ursache des
Tods, auch eigentlich, und vornehmlich
für den Tod selber anzusehen, wel-
cher zwar seine giftige Zähne nicht un-
mittelbar in den Leib gesetzt hatte, son-
dern er hatte unsere unsterbliche, und
zu GOTT erschaffene Seel in sei-
nem Schlund, und Gewalt. Wir
arme Menschen insgesammt, nur als-
lein Christus, und seine unbesleckte
Mutter ausgenommen, waren
durch die Sünd, dem Geist, und der
Gnade nach, elendiglich gestorben, das
Schwert der Göttlichen Gerechtigkeit
schwebte über unseren Häuptern, und
R. P. Erich, zweyter Theil.

musten wir täglich mit grosser Furcht
die Vollziehung der wohlverdienten
Rache gewärtig seyn; aber gelobt, ge-
priesen, und gebenedeyet sey unser un-
überwindlicher Erlöser, auch diesen
Tod hat er überwunden, und erlegt;
es hat ihn dieses zwar mehr Mühe ge-
kostet, als die übrigen Gattungen des
Tods zu bemeistern, nichtsdestoweni-
ger, um den Tod von der Wurzel aus-
zurotten, hat er auch bis auf den letzten
Bluts-Tropffen gegen die Sünd ge-
stritten, und uns davon befreyet, den
Schuld-Brieff, welchen unser erster
Vatter in dem Paradyß geschrieben,
Krafft dessen alle seine Nachkömmlinge
des Tods schuldig waren, hat unser
Herr, und Heyland zerrissen, und
mit sich an dem Creuz durchnagelen
lassen, zum Zeichen, daß er bezahlet
habe, und also nicht mehr gültig sey:
Delevit chyrographum peccati, wie
der heilige *Paulus Coloss. 2.* meldet,
*quod erat contrarium nobis, & ip-
sum tulit de medio, affigens illud
cruci: Er hat ausgerilget die Hand-
schrift der Sünd, welche uns ent-
gegen war, und hat sie hinweg ge-
than; und an das Creuz geheffret.*
Erfüllet hater, was durch den Prophe-
ten *Micheas 7.* ist vorgesagt; *Projiciet
in profundum maris omnia peccata
vestra: Er wird alle euere Sünden
in die Tieffe des Meers werffen.*
Gleichwie vor Zeiten GOTT den Pha-
rao mit seinem Anhang in dem rothen
Meer versencket, also hat auch Christus
in seinem rosenfarben Blut unsere
Sünden vertilget. Die Erb-Sünden
läßt

läßt er er in dem Tau-Waſſer abwaſchen, wider die würcklichen Sünden aber hat er uns die ohnfehlbare Mittel vorgeſchrieben, und denſelben vermittels ſeines bitteren Tods die Krafft der gewiſſen Würckung mitgetheilet; gleichwie derohalben derjenige, welcher gegen das Gift ein unfehlbares Mittel hat, ein Überwinder des Gifts genennet wird, alſo kan man auch Chriſto den Titul eines Überwinders der Sünd nicht ſtrittig machen.

Viel Glücks derohalben, du glor- und ſiegreicher Überwinder des Tods! voller Freuden ruffen wir nunmehr den Tod beſchimpffend aus: Ubi eſt mors victoria tua? O Tod! wo iſt dein Sieg? Unendlicher Danck ſey dir O Heyland, und Erlöſer der Welt! da- für geſagt, daß du uns auch durch ſo blutigen Kampff von dieſem unſerem Feind gerettet haſt: Undanckbar wür- den wir ſeyn, wann wir einen ſolchen uns ſo nußlichen Sieg nicht immer in friſcher Gedächtnuß hielten, noch un- danckbarer, wann wir unſeren Erlöſer nicht deswegen liebten, und lobten, am allerundanckbarſten aber, wann wir uns freywillig wieder dem Tod in Ka-

chen ſtürkten; dann wann einer, der eben aus der Barbariſchen Eſclaverey von einem Wohlthäter frey gekauffet wäre, ſich alſobald noch im Angeſicht ſei- nes Erlösers wieder in die vorige Dienſtbarkeit um einer geringen Luſt, oder Gewinnſtes Willen begeben wol- te, der begienge ja die größte Undanck- barkeit; ſo nur zu erdencken, es wäre ja die höchſte Beleidigung, die er ſeinem Erretter anthun könnte; was thut aber der Menſch, wann er ſündigt, anders, als daß er die ſchändliche Ketten, wovon ihn Chriſtus mit ſeinem Blut erlöſet, freywillig wieder anlegt? O behüte uns GOTT davor! vielmehr wollen wir, nachdem wir einmal dem Sünden-Tod entgangen, und uns ihm mit Göttli- cher Gnade aus dem Nachen geriffen, da wollen wir es halten, wie Chriſtus es mit dem leiblichen Tod gemacht hat, hat, wovon der Apoſtel ſagt: Chriſtus reſurgens ex mortuis jam non mori- tur; mors illi ultra non dominabi- tur. Rom. 6. Nachdem Chriſtus von den Todten auferſtanden, ſtirbt er nicht mehr; der Tod wird hin- führo über ihn nicht herr- ſchen.

A M E N.



Auf